

Kampf gegen den Keim in der Klinik



Informierten in Stade zum Thema Patientensicherheit am Elbe Klinikum: Der Hygiene-Beauftragte Guido Blasig, der Leiter der Krankenhausapotheke, Dr. Peter Dobberkau, der Ärztliche Direktor Professor Benno Stinner und Marita Reichelt, Leiterin des Qualitätsmanagements (hintere Reihe, von links) sowie Ursula Wichern und Magret Eckhoff aus der Leituna Pflege (vorne, von links). Fotos Fehlbus

STADE/ BUXTEHUDE. Der Methicillin-resistente *Staphylococcus aureus* zeigt sich in der Petrischale als gefräßiges Bürschchen. Wo sich der Keim, MRSA genannt, in der roten Nährlösung ausgebreitet hat, ist die Farbe verschwunden. Menschen, die mit dem Keim in Berührung kommen, haben nach Operationen ein erhöhtes Risiko, eine Infektion zu erleiden. Das Problem: Nur wenige Antibiotika können den Infektionsverursacher abtöten. Die Elbe Kliniken Stade-Buxtehude informieren jetzt an zwei Tagen Patienten über den Kampf gegen den Keim im Krankenhaus. Mit Präventions- und Hygienemaßnahmen wird die Gefahr deutlich reduziert.

Eine Zeit lang war MRSA der Krankenhauskeim schlechthin. Inzwischen haben es ESBL-bildende Bakterien an seine Seite geschafft – gebildet werden diese durch Bakterien, die natürlicherweise im menschlichen Darm vorkommen. Gefährlich werden die Keime dadurch, dass sie gegen viele Antibiotika resistent sind. Vor dem „Stumpfmachen der Wunderwaffe“ wird seit Jahren durch die Weltgesundheitsorganisation gewarnt. Als Vorbild gilt der Umgang mit Antibiotika in Skandinavien und den Niederlanden. Doch die deutschen Krankenhäuser haben nicht untätig zugesehen. Am Elbe Klinikum Stade arbeitet Guido Blasig als Hygiene-Beauftragter und informierte am Dienstag die Patienten im Eingangsbereich des Stader Krankenhauses über vorbeugende Maßnahmen.

So werden Menschen, bei denen MRSA nachgewiesen wird, im Elbe Klinikum aufwändig isoliert. Ein Umstand, der bei vielen Patienten für Verwirrung sorgt, wie der Ärztliche Direktor,

Professor Benno Stinner zu berichten weiß. „Viele sind besorgt, dass sie, wenn sie nach Hause kommen, den Enkel anstecken“, erklärt der Mediziner.



Doch MRSA ist kein Keim, der nur im Krankenhaus vorkommt. Vielmehr ist es ein weit verbreitetes Bakterium, das Haut und Schleimhäute von Mensch und Tier besiedelt. „Häufig findet sich der Keim zum Beispiel in der Nase oder im Rachen“, erklärt Blasig. Zum Problem wird die Besiedlung eines Körperteils mit MRSA erst, wenn eine Operationswunde oder der Zugang für eine Infusion in der Nähe sind und das Immunsystem geschwächt ist; dann kann es etwa zur

Wundinfektion kommen.

Patienten, die zu den Risikogruppen als MRSA-Träger auf der Haut oder Schleimhaut gehören, werden im Vorfeld eines Krankenhausaufenthalts einem entsprechenden Screening unterzogen. Das heißt, es werden Abstriche gemacht. Zur Risikogruppe gehören nach neuesten Studien Landwirte mit direktem Tierkontakt ebenso wie Tierärzte, aber auch Mitarbeiter aus der Pflege. Allein mit Handhygiene lasse sich ein großer vorbeugender Effekt erreichen, sagt Blasig. Zu den Klinikvorschriften gehört dabei auch das Ablegen von Ringen vor Arbeitsbeginn. Weil er auf seinen Ehering tagsüber nicht verzichten möchte, hat Professor Stinner seinen immer am Schlüsselbund dabei, verrät er.



Wenn noch genug Zeit bis zum Krankenhausaufenthalt eines Patienten ist, kann ein MRSA-Träger ein besonderes Paket zum Waschen und Behandeln nach Hause mitnehmen. Nach einer Überprüfung kann es sein, dass er nicht mehr auf die Isolierstation muss, was sonst zum Schutz anderer Patienten erfolgt. Auch bei Hausärzten sollen Maßnahmen dieser Art, genannt Sanierung, nach Abklärung der Finanzierung angeboten werden können.

Neben der Reduzierung der Gefahr durch Keime im Krankenhaus werden an den Elbe Kliniken weitere Maßnahmen für die Patientensicherheit umgesetzt. So erhält jeder Patient ein mit seinem Namen versehenes Armband, das der Identifikation dient.

Auf dem Weg in den OP wird jeder Patient mehrfach nach seinem Namen gefragt. So wird sichergestellt, dass auch bei 80 Operationen am Tag immer die richtige OP-Vorbereitung für den jeweiligen Patienten läuft. Dazu gibt es einen Medikamentenplan vom Aktionsbündnis Patientensicherheit, in dem dem Chefpapotheker Dr. Peter Dobberkau Wechselwirkungen sofort auffallen.

Aktionstag in Buxtehude

Eine Ausstellung und Informationsstände gibt es für alle Interessierten am heutigen Mittwoch im Erdgeschoss des Elbe Klinikums Buxtehude. Von 11 Uhr bis 16 Uhr stehen Experten zur Verfügung. Ab 19 Uhr gibt es einen Vortrag im Hörsaal. Thema: Wie gefährlich sind MRSA, ESBL und Co.?